

Korallenriffe durch schwindende Zahl von Haien gefährdet

Eine Studie hat ergeben, dass Raubfische, insbesondere Haie, aus mehr als 1000 Korallenriffen wegen Überfischung verschwunden sind. Ihr Verlust bedroht das Überleben der Riffe, weil Haie das Gleichgewicht der anderen Fische im Riff garantieren und kleinen, pflanzenfressenden Fischen erlauben, zu gedeihen und Algen zu fressen, die junge Korallen überwuchern könnten.

Wissenschaftler untersuchten 1800 tropische Korallenriffe und stellten fest, dass Haie in mehr als 70 Prozent der Fälle nicht vorkommen, auch nicht mehr in ausgewiesenen Reservaten. Diese Gebiete sind oft von stark befischten Gebieten umgeben und zu klein, um Haie zu schützen, die bei der Jagd weit über die Reservatsgrenzen hinaus wandern. Der hohe Wert ihrer Flossen auf dem fernöstlichen Markt macht die Haie lukrativ, so die Autoren einer Studie, die in den Proceedings of the National Academy of Sciences veröffentlicht wurde. Nick Graham, Professor für Meeresökologie an der Universität Lancaster und einer der Co-Autoren, untersuchten Riffe rund um die Chagos-Inseln, die Malediven, die Seychellen und Papua-Neuguinea sowie das Große Barriere-Riff Australiens. Riffe in abgelegenen Meeresreservaten hatten noch immer gesunde Haibestände, aber Prof. Graham meint: „Es sind vor allem die Schutzgebiete, in denen der menschliche Druck im Allgemeinen gering ist, in denen Haie am häufigsten vorkommen. Diese abgelegenen Protektorate sind eindeutig wichtig für den Schutz der Haie. Doch darüber hinaus waren auch andere große Raubfische wie Tune, Muränen oder Barrakudas unter jeder Form von Management, bei der der menschliche Einfluss hoch ist, extrem selten“. Die Wissenschaftler stellten fest, dass in den Reservaten in abgelegenen Gebieten mit wenig menschlichem Druck mehr als viermal so viele Fische vorkommen, wie in der Nähe von stark befischten Gebieten. Die erschöpften Reservate spielten jedoch noch immer eine wichtige Rolle bei der Erhaltung, da sie fünfmal so viele Fische hatten wie Gebiete, die keinen offiziellen Schutz hatten und stark von Fischereifahrzeugen befischt wurden. Dieser Befund steht im Gegensatz zu der von einigen Wissenschaftlern und Umweltgruppen geäußerten Vermutung, dass viele Meeresschutzgebiete „Papierparks“ sind, die wenig zum Schutz des Meereslebens beitragen. Professor Graham sagte außerdem: „Gebiete, die zwar befischt werden, aber Vorschriften haben, wie z. B. die Art der Fanggeräte, die verwendet werden dürfen, hatten eine größere Fischbiomasse als offen befischte Gebiete ohne Vorschriften.“